

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 7 (1945)
Heft: 12

Artikel: Das Bauernhaus
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bauernhaus.

Von Josef Reinhart.

Ein graues Schindeldach! Dort winkt das Vaterhaus,
Zwei Fenster seh'n wie Augen nach der Sonne aus,
Vor dieser Türe hat die Mutter sich gebückt,
Bis sie durchs Baumgezweig dein wehend' Haar erblickt.
Am Brunnentrog von Stein sah ich den Vater steh'n,
Der Rinder wartend, nach den Wetterwolken seh'n.
Auf dieses Stalles Bank im trüben Ampellicht
Erfuhr der junge Knecht des Meisters Strafgericht.
In dieser Scheune dämmerdunklem Garbenraum,
Hing manches Schwalbennest am schwarzen Rafenbaum.
Auf diesem Heustock, durch die Luck' im Schindeldach,
Sah ich dem Morgenflug der weissen Tauben nach.
Die Sehnsucht flog mit ihnen in das blaue Land,
Bis sie den Heimweg zu des Vaters Tische fand.
Auf diesem Tisch zum Mahl bei Werk- und Feiertag
Ein selbstgebacknes Brot zu seiner Linken lag:
«Wer Brot geschändet, schmächt des Heilands heilig Wort,
Das schwarze Brot ist einst der Menschen letzter Hort!»
In dieser Truhe lag das Schuldenbuch verwahrt:
«Der rechte Mann hilft selber sich — und geht's auch hart!
Tief unten in der Truhe, im geheimen Fach,
Geborgen lag des Sparers dürft'ge Eigensach':
«Wer sparen hat gelernt — hält munter den Verstand!
Wer spart, lernt brauchen Fuss und Aug' und Hand!»
Ein altes Buch lag auf des Vaters Ofenschaft,
Die Mutter schöpft daraus am Sonntag Werktagskraft. —
Noch sind's dieselben Dinge in dem Bauernhaus,
Die Alten ruhen längst von ihrem Leben aus.
Und eine andere Mutter nach dem Sohn sich bückt,
Ein anderer Vater nach den Wetterwolken blickt. —
Des Bauernhauses Kraft allein wirkt immerfort;
Sie bleibt der armen Menschheit letzter Segenshort.